

**Zeitschrift:** Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde  
**Band:** 54 (1992)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Unsere Kalender

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### *Dorfgeschichte Winznau*

Vor mir liegt ein stattlicher Band: «Winznau – Geschichte eines Dorfes.» Der Verfasser, Lehrer und Konservator am Historischen Museum Olten, ist ein häufiger Besucher des Staatsarchivs Solothurn und hat in verschiedenen weiteren Archiven mit grosser Umsicht und Beharrlichkeit aufgespürt und aus den einschlägigen Quellenwerken und der Literatur gesammelt, was sein Dorf betrifft – und dies seit über einem Vierteljahrhundert. Nun ist die Frucht ausgereift: eine stoffreiche und überaus vielseitige Darstellung, die allgemeine, wirtschaftliche und soziale, kirchliche und kulturelle, volkskundliche und biographische Aspekte zu einem Gesamtbild vereinigt – einem grossen, bunten Mosaikbild ähnlich. Die Kapitel sind in zahlreiche kurze Abschnitte unterteilt, und der Text ist leicht lesbar. Das Buch legt zunächst in chronologisch geordneten Kapiteln vor, was aus der Urgeschichte, der Römerzeit und dem Mittelalter – vor allem anhand von Bodenfunden – gesagt werden kann. Daran schliessen sich in eigenen Kapiteln die zahlreichen Sachthemen wie Landwirtschaft, Zehnten und Zinsen, Behörden und politisches Leben, Kirche und Schule (diese besonders ausführlich), Wirtschaften, Gesundheitswesen, Wasserversorgung, Feuerwehr, Schifffahrt und Kanal, Elektrizität, Bahn und Post, Brücken und Fähren und viele weitere. Was auffällt, sind die reichhaltigen Berichte aus dem dörflichen Alltag: von den verschiedenen Gewerben, den Dorfläden, den sozialen Problemen, den Kriegsauswirkungen, aber auch von dem im Dorf gepflegten Brauchtum, den Unternehmungen und Vereinen und besonders von vielen hervorgetretenen Bürgern. Ein sehr detailliertes Inhaltsverzeichnis erschliesst das Buch und lässt alles leicht finden. Es ist mit rund 200 gut ausgewählten Bildern illustriert. Es wird nicht nur in allen Winznauer Stuben und bei den auswärts wohnenden Bürgern willkommene Aufnahme finden, sondern darf auch vielen Dorfhistorikern als Ansporn und Vorbild empfohlen werden.

M. B.

*Hans Brunner*, Winznau. Geschichte eines Dorfes. Herausgeber: Einwohnergemeinde Winznau, Gesamtherstellung: Nord-West-Druck, Trimbach 1991. – Gebunden, 387 Seiten, reich illustriert.

### *Lueg nit verby 1992*

Solothurner Heimat- und Kulturkalender. 67. Jahrgang. Schriftleitung: Peter Lätt. Habegger Verlag, Derendingen. 144 Seiten, Fr. 9. –.

Der Redaktor begleitet das Kalendarium mit lesenswerten «Baumgedanken» und legt in seinem Beitrag «Namen sind nicht Schall und Rauch» die Bucheggberger Ortsnamen mit ihren ersten Erwähnungen und seinen Interpretationsversuchen des Wortsinns vor. Vom Bucheggberg und seinen Bewohnern handeln auch die beiden Geschichten von Ueli Stuber. Aber auch aus andern Gegenden kommen Beiträge: Kurt Hasler stellt die Geschichte des ehemaligen Klosters Schöntal am Oberen Hauenstein und jene der Burg Niedergösgen dar. In ein düsteres Kapitel unserer Geschichte blicken wir mit Bruno Rudolf in seinem Bericht über Hexen im Thal und Gäu. Ernst Zurschmiede sucht Antworten auf die Frage: «Was ist typisch für die Solothurner?» Elisabeth Ritter-Teuscher, St. Gallen, bekennt ihre Liebe zu Solothurn. Rosmarie Kull-Schlappner berichtet über die reformierte Kirche in Solothurn und deren Fassadenrenovation. Über die Kantonsgrenze hinaus blickt Marcel Augustin; er schreibt über «50 Jahre Emmenthaler Handweberei in Zäziwil». Karl Frey bringt nicht nur seinen ausführlichen Wetterbericht, sondern schildert auch ein besonderes Erlebnis, einen Föhnstag in Ostgrönland. Eine umfangreiche Gedenktafel hilft mit, den lieben Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

M. B.

### *Solothurner Kalender 1992*

139. Jahrgang des Sankt-Ursen-Kalenders. Redaktion: Elisabeth Pfluger, Dr. Jean-Pierre Simmen. Union Zeitschriften Verlag, Solothurn. 120 Seiten, Fr. 10. –.

Der diesjährige Kalender «möchte Fäden knüpfen von Mensch zu Mensch, von Landschaft zu Landschaft». So wurden mit Bedacht alle Regionen des Kantons berücksichtigt. Charles Studer erzählt, unter reichlicher Anführung aus den Quellen, wie die Obrigkeit im alten Solothurn um das Seelenheil der Bevölkerung besorgt war. Die neuere Zeit betrifft sein Beitrag über den Verkehrs- und Verschönerungsverein Solothurn, der schon auf 100 Jahre zurückblicken

kann. Thomas Wallner berichtet, wie sich Solothurn im Revolutionsjahr 1792 verhielt. Lommiswil darf dieses Jahr sein 700 Jahr-Jubiläum begehen; Susi Iseli nimmt dies zum Anlass, um das Dorf in Vergangenheit und Gegenwart vorzustellen. Über die Geschichte der Oltner Brücke weiss Hans Brunner Interessantes zu berichten. Die Schriftleiterin steuert gleich mehrere Beiträge bei: über den Zehntenstock zu Oberramsern und die neue Pflege des Brauchtums in Wolfwil und Matzendorf und über die Sternsinger, die an verschiedenen Orten wieder unterwegs sind. Urs Mathys beleuchtet die kontraststarke Entwicklung von Oberbuchsiten, Jules Pfluger stellt den Gasthof zum Kreuz in Egerkingen vor. Aus dem Leimental hören wir von Johannes Brunner, wie der Rebbau dort wieder aktiviert wird. Die Tradition, uns bei Gesprächen mit interessanten Mitbürgern zuhören zu lassen, pflegt J.-P. Simmen; er führt uns diesmal zum gebürtigen Neuendorfer Georg Holzherr, Abt von Einsiedeln, und zum Künstler Otto Wyss in Solothurn, der auch das diesjährige Umschlagbild beisteuert; ihm gilt auch der Beitrag seines ehemaligen Schülers Peter Jeker. Der Dichter Ueli Hafner aus Holderbank hält Rückschau auf sein Leben. Der Kalender hält auch die wichtigsten Ereignisse in der Solothurner Chronik (Zita Motschi) und das Andenken an viele Verstorbene in der Gedenktafel (Josef Schmid) fest. Er präsentiert sich als Jahrbuch, das über das gegenwärtige Jahr hinaus seinen Wert behält.

M. B.

### *Dr Schwarzbuech 1992*

Jahr- und Heimatbuch, 70. Jahrgang. Herausgegeben von Dr. h. c. Albin Fringeli. Verlag Jeger-Moll AG, Breitenbach. 148 Seiten, Fr. 11.—.

68 Jahre regierte einst Kaiser Franz Joseph, vor 70 Jahren gründete Albin Fringeli seinen Kalender und er redigiert ihn immer noch! Bundesrat Otto Stich gibt ihm ein sympathisches Geleitwort mit auf den Weg, und alt Bundesrichter Walter Kämpfer erzählt von seinen ersten Begegnungen mit Albin Fringeli. Die meisten Beiträge steuert der Kalendermann wieder selber bei, so die 12 Monatsbetrachtungen und Artikel über die berühmten Volkskalender, das von den Kapuzinern nun aufgegebene Kloster Dornach, den Übergang des Musikautomaten-Museums in Seewen an die Eidgenossenschaft, über Schwarzbuben in der Ferne und noch weitere. Der Kalender ist fast ein «Fringeli-Buch»: Dieter Fringeli erinnert an Mani Matter und lässt uns über den Begriff «Heimat» nachdenken. Ulla Fringeli schreibt über Wetterstationen im Schwarzbubenland, das Schloss Angenstein und die Ausstellung

des Amerbachkabinetts in Basel. Erzählungen und Gedichte steuern René Gilliéron, Beat Jäggi und Walter Studer bei; der letztere berichtet auch über die Verlegung der einst berühmten Pfeifenfabrik Bru-Bu von Kleinlützel nach Lauenburg a. d. Elbe. Wertvoll ist der Aufsatz von Pfarrer P. Rutz über Margaritha, die Kirchenpatronin von Breitenbach. Erich Waldner berichtet über 50 Jahre Stiftung Schloss Gilgenberg, Franz Stohler über die letzte Baselbieter Heimposamenterin, Anton Stebler über das Altersheim Nunningen. Einen besonderen Schmuck bilden die Scherenschnitte und die in Handschrift präsentierten Verse von Ursula Vögtlin zur Sage vom letzten Neuensteiner. Der Kalender enthält noch weitere Beiträge und gedenkt der lieben Verstorbenen in einer grossen Totentafel. Er wird in viele Stuben des Schwarzbubenlandes Freude und besinnliche Stunden bringen.

M. B.

### *Laufentaler Jahrbuch 1992*

Das bereits gut eingeführte Jahrbuch bringt nach dem Kalendarium zunächst wieder die Reihe der Gemeindeporträts in Stichworten. Erstaunlich viel ist auf den je zwei Seiten zusammengestellt: nicht nur die üblichen, auf den neuesten Stand gebrachten Statistiken, auch die wichtigsten Gemeindebehörden, die ältesten Einwohner, Anlässe, Bräuche und Sehenswürdigkeiten sind verzeichnet — und als Vignettenschmuck erscheint jedesmal eine feine Federzeichnung von G. Loertscher. Aus jeder Gemeinde ist ein Beitrag zu lesen zu Geschichte und Heimatkunde, über ältere oder neuere Ereignisse; wir erwähnen den Aufsatz über Schloss Angenstein, über 100 Jahre Keramik Laufen und Schützengesellschaft Roggenburg, das Tagebuch des Liesberger «Gemeindemaiers» aus der bewegten Zeit um 1805–15, über die Dreifelderwirtschaft zu Röschenz, einen neuen Nenzlinger Verein der Gemeinsamkeit. Es folgen einige allgemeine Beiträge, so eine Reihe biographischer Kurzporträts von Laufentalern im Kloster Mariastein und ein Bericht über die dramatische Treibjagd auf zwei Basler Raubmörder im Jahre 1934. Eine Jahreschronik hält die wichtigsten Ereignisse und eine Totentafel das Andenken an die verstorbenen Laufentaler fest. Dem in seiner schlichten Aufmachung sympathischen Jahrbuch ist eine gute Aufnahme im ganzen Laufental und darüber hinaus zu wünschen.

M. B.

*Laufentaler Jahrbuch 1992*. 7. Jahrgang. Herausgeber: Christina Borer-Hueber, Bernhard Bucher, Pierre Gürtler, Gerhard Vitt. 128 Seiten, Fr. 9.—